

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstag-Nummer werden das vierteljährliche Unterhaltungsblatt "Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsbote ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,37 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Verantwortlich für den Lokalteil:
Herrnprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Aufnahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 80 Pf.

Nr. 319.

Druck und Verlag von J. & H. Lemming in Bocholt.

Samstag, 25. November 1905.

Für den Reklamen- und Anzeigentell verantwortlich: H. Lemming in Bocholt.

34. Jahrgang.

Die Arbeitszeit in der Textilindustrie.

Wir haben seiner Zeit darüber berichtet, daß der zu Berlin anfangs dieses Monats getagte Ausschuss des Zentralverbandes deutscher Industrieller sich gegen die gesetzliche Regelung des Maximalarbeitstages und insbesondere gegen die gesetzliche Verkürzung des elftündigen Frauenarbeitstages in der Textilindustrie ausgesprochen hat, jedoch mit der Einschränkung, daß der Zentralverband nichts dagegen habe, wenn Arbeitgeber freiwillig für weibliche Personen den 11stündigen oder gar den 10stündigen Arbeitstag einführen. Nunmehr veröffentlicht die „Rhein. Westf. Ztg.“ die Gründe, wie sie der Vorsitzende des Verbandes rheinisch-westfälischer Baumwollspinnereien, Spinnereibesitzer C. O. Vangen aus M.-Gladbach darlegte und die in der Hauptsache doch wohl bestimmend für den oben angeführten Beschluß gewesen sein mögen. Wir glauben bei der Wichtigkeit dieser Materie im Interesse der Arbeitgeber wie Nehmer zu handeln, wenn wir diesen Bericht der Rhein. Westf. Ztg. wiederholen.

Darnach beantragte Herr C. O. Vangen im Auftrag des genannten Spinnereiverbandes, der Ausschuss möge sich auf denselben Standpunkt stellen, den er am 5. Mai d. J. einnahm, und den damals gefassten Beschluß erneuern, in welchem der Zentralverband als unbedingte Voraussetzung jeder gesetzlichen Verkürzung der Arbeitszeit auf zehn Stunden verlangte, daß diese gleiche Verkürzung auch in den mit der deutschen Industrie in Wettbewerb stehenden Staaten, insbesondere in der Schweiz, Italien, Belgien und Österreich, eingeführt würde. Der Redner führte zu diesem Antrage aus, daß ohne Erfüllung dieser internationalen Voraussetzung eine gesetzliche Festlegung des zehnstündigen Arbeitstages für Arbeiterinnen um so weniger erforderlich sei, als nach den Berichten der Gewerbeaufsichtsbeamten am 1. Oktober 1902 schon 53,3 Prozent sämtlicher Arbeiterinnen sowie 29,2 Prozent sämtlicher Arbeiterinnen in der Textilindustrie eine Arbeitszeit von zehn Stunden und weniger hatten. Seitdem habe dieser Prozentsatz nicht unerheblich zugenommen, und der jüngste Beschluß der Augsburger Textilindustriellen beweise, daß auch das Textilgewerbe, sofern und soweit es dazu in der Lage ist, auf dem Wege der Verkürzung der Arbeitszeit freiwillig vorgehe. Aus diesem Vorgehen dürfe aber nicht gefolgert werden, daß nun auch das gesamte deutsche Textilgewerbe, soweit es heute noch den elftündigen Arbeitstag hat, in der Lage sei,

dem Beispiele der Augsburger Fabrikanten zu folgen und auch ohne internationale Regelung eine Verkürzung der Arbeitszeit für Arbeiterinnen auf zehn Stunden zu erlangen, welche Verkürzung bei dem eigenartigen Zueinandergreifen der verschiedenen Arbeitszweige in der Textilindustrie mit einer Festlegung des zehnstündigen Arbeitstages überhaupt gleichbedeutend sei. Nach den Jahresberichten der Textilberufsgenossenschaften beschäftigt das deutsche Textilgewerbe — die Seidenindustrie nicht mitgerechnet — 756 000 Arbeiter und Arbeiterinnen mit einer Lohnsumme von 533 Millionen Mark. Da nun einerseits mit einem geringeren als dem bisherigen Arbeitsverdienst nicht gerechnet werden könne, und andererseits in der Baumwollspinnerei die stündliche Arbeitsleistung nicht mehr steigungsfähig sei, so würden nicht nur der Verkürzung der Arbeitszeit entsprechende Lohn erhöhungen in Frage kommen, sondern sich auch dementsprechend die übrigen Herstellungskosten steigern. Jede Verteuerung der Herstellungskosten in der Spinnerei um 1 Pfennig für das Pfund entspreche einer Verteuerung des Ertrages um etwa 2 Prozent des in der Spinnerei festgelegten Kapitals. Ferner sei zu berücksichtigen, daß der Durchschnittslohn der Süddeutschen Textilberufsgenossenschaft im Jahre 1903 678 Mark, derjenige der Rheinisch-Westfälischen Textilberufsgenossenschaft im gleichen Jahre 796 Mark betragen habe, während die Durchschnittsdividende der der ersten Berufsgenossenschaft angehörigen Aktiengesellschaften 7,68 Prozent, diejenige der Rheinisch-Westfälischen Textil-Aktiengesellschaften nur 3,77 Prozent betragen habe. Im Durchschnitt der Jahre 1890 bis 1903 stiegen sich die betreffenden Zahlen in Süddeutschland auf 607 bzw. 6,91 Prozent, in Rheinland-Westfalen auf 717 bzw. 3,75 Prozent. Dazu komme, daß das deutsche Textilgewerbe und namentlich die Baumwollspinnerei nur mit Besorgnis der Zukunft entgegen sehe. In dieser Hinsicht brauche man nur hinzuwiesen auf den am 1. März 1906 in Kraft tretenden neuen Zolltarif mit seinen so erheblich ermäßigten Garn- und Gewebesätzen, deren Wirkung zur Zeit ganz unabsehbar ist; ferner auf die immermehr um sich greifende Terminspekulation an den großen ausländischen Baumwollbörsen. Weiter sei zu berücksichtigen die dem Ertrage der Baumwollseiden seit Jahren vorausweisende Spindelvermehrung, namentlich in England und Nordamerika, und der dadurch zeitweise hervorgerufene große Baumwollmangel, der wiederholt zu sehr beträchtlichen Arbeitsseinschränkungen nötigte. Endlich müsse auch auf die schwierigen Verhältnisse hingewiesen werden,

unter denen das deutsche Textilgewerbe auf dem Weltmarkt gegen ihren unter wesentlich günstigeren Umständen arbeitenden auswärtigen Wettbewerb zu kämpfen habe. Die Industrie habe allezeit willig die ihr durch die soziale Gesetzgebung auferlegten Kosten getragen. Eine solche erhebliche Verteuerung der Herstellungskosten aber, wie sie die Verkürzung der Arbeitszeit von 11 auf 10 Stunden für die Baumwollspinnerei mit sich bringen werde, würde die Kräfte des Spinnereigewerbes übersteigen.

Vornehmlich auf Grund dieser Ausführungen kam denn auch der Ausschuss zu obiger Stellung gegenüber der gesetzlichen Regelung des Maximalarbeitstages.

Demgegenüber erstreben die Arbeiter mit allen Kräften eine Herabsetzung der Arbeitszeit, womöglich auf gesetzlichem Wege. Der Zentralverband christlicher Textilarbeiter hat es sich zur Aufgabe gesetzt, durch lebhafteste Verammlung und Hausagitation die Arbeiter über diese Bestrebungen aufzuklären. Desgleichen erbitet eine Petition an Reichstag und Bundesrat die gesetzliche Einführung des obligatorischen 10stündigen Maximalarbeitsstages. Aber bei all dem verschließt man sich auch nicht friedlicher Unterhandlungen mit den Arbeitgeberern, von denen nur zu wünschen wäre, daß sie ein beide Teile befriedigendes Resultat zeitigen möchten.

Deutsches Reich.

* Bocholt, 25. November.

Getreide-Einfuhrschränke.

Die Ausfuhr von Getreide und Mehl aus Deutschland ist in der letzten Zeit herab gewachsen, daß dem Reich jetzt durch Rückvergütung des Zolles Ausgaben von vielen Millionen jährlich erwachsen, die bei der unerfreulichen gelblichen Lage des Reichs sehr ins Gewicht fallen. Uebersteigt doch die Ausfuhr von Roggen und von Roggenmehl die Einfuhr seit dem vorigen Jahre bei weitem. Wer dachte vor elf Jahren bei der Aufhebung des Identitätsnachweises an eine solche Wendung? Unter solchen Umständen nimmt ja die Vergütung des Zolles, welche bekanntlich auch dann gewährt wird, wenn das zur Ausfuhr gelangende Getreide im Inlande erwachsen ist, immer mehr die Art einer Ausfuhrvergütung an. Das war auch den österreichisch-ungarischen Unterhändlern bei den Verhandlungen wegen eines Handelsvertrages mit Deutschland nicht entgangen, und sie hatten es durchgesetzt, daß in den Handelsvertrag eine Bestimmung aufgenommen wurde, wonach die Vergütung des Zolles bei der Ausfuhr von Gerste

und Malz aus Deutschland eine Einschränkung erfährt. Man braucht sich also nicht zu wundern, wenn in verschiedenen Zeitungen schon die Frage aufgeworfen wird, ob es nicht zur Besserung der gelblichen Lage des Reichs angebracht erscheint, die allgemeine Erteilung von Einfuhrschränken einzustellen und den Identitätsnachweis wieder einzuführen. Inbessenen neigen wir doch der Ansicht zu, daß es für eine solche Maßnahme noch zu früh ist und daß erst abzuwarten ist, ob die Ausfuhr von Getreide und Mehl auch unter der Wirkung der neuen Zölle und Handelsverträge noch wachsen wird, was wir sehr bezweifeln möchten.

Der Heereshaushalt für 1906

liegt gegenwärtig dem Bundesrat zur Beratung und Beschlußfassung vor. Einzelheiten sind nicht bekannt geworden; nur soviel steht fest, daß Ueberraschungen nicht zu gewärtigen sein werden, da die weitere Ausfüllung von Neuformationen nach dem Gesetz über die Friedensstärke des deutschen Heeres zu erfolgen hat. Nach diesem Gesetz sollten die vorhandenen Formationen vermehrt werden um 8 Infanterie-Bataillone, 9 Kavallerie-Regimenter zu 5 Eskadrons unter Anrechnung von 17 vorhandenen Eskadrons Jäger zu Pferde, 2 Bataillone Fußartillerie mit Versorgungsabteilungen unter Anrechnung von 6 vorhandenen Kompagnien, 1 Kompagnie mit Versorgungsabteilung für die Fußartillerie-Schießschule, 3 Pionier-Bataillone, 1 Telegraphen-Bataillon, 1 Versuchskompanie der Verkehrstruppen und 1 Trainkompagnie. Nach den schon im Etatsjahr 1905 aufgestellten Formationen bleiben in den Jahren 1906 bis 1909 noch zu errichten 6 Infanterie-Bataillone (5 preussische 1 sächsisches), 18 Eskadrons Kavallerie (13 preussische, 5 sächsische), 2 Kompagnien und 2 Versorgungsabteilungen Fußartillerie, 3 Pionier-Bataillone, 1 Telegraphen-Bataillon mit 1 Versorgungsabteilung (sämtlich preussische) und 1 Kompagnie Train (bayerische). Was hiervon auf den Militäretat für 1906 in Ansatz gebracht wird, läßt sich augenblicklich noch nicht feststellen.

S München, 22. Nov. Die Kammer der Abgeordneten nahm nach längerer Beratung den Antrag des Abgeordneten Verno (B.) an, die Regierung zu ersuchen, im Bundesrat dahin zu wirken, daß dem Reichstage baldigst ein Gesetzesentwurf vorgelegt werde, wodurch den Geschworenen und Schöffen außer der Entschädigung für die Reisekosten auch eine Vergütung für die Zeitversumms aus den Mitteln der Bundesstaaten gewährt werden soll.

Vermisch.

Roman von Ewald August König.

(Nachdruck verboten.)

47) Eine Stunde später verließ er mit seinem kleinen Handkoffer das Hotel, und am nächsten Tage befand er sich wieder in Brüssel.

Das Mißtrauen Labeles schwand, als er merkte, daß Theobald ihn bei Didier nicht angeschwärzt hatte. Aber sein volles Vertrauen zu gewinnen, wollte Theobald nicht gelingen; Labele blieb ihm gegenüber einfilzig und mürrisch; selbst die Einladung zu einem kleinen Besuche in Theobalds Zimmer lehnte er ab.

Mit Henry Didier kam der junge Mann auch auf keinen freundschaftlichen Fuß; der Befehl mit ihm beschränkte sich nur auf die Geschäftsstunden, in die Familienräume wurde er nicht eingeladen.

Nur einmal, an einem Sonntag, mittags, traf er mit Cécile im Museum zusammen, Tante Jeanette begleitete sie, und da die hagere Dame aus ihrer Abneigung gegen ihn kein Hehl machte, so konnte er nur noch wenige Worte mit dem jungen Mädchen wechseln, das ihm vorwarf, sie vergessen zu haben.

Er erklärte, ihm sei leider noch keine Gelegenheit geboten worden, sie wiederzusehen, aber auch darauf erfolgte keine Einladung; Tante Jeanette nahm kühl Abschied und erinnerte ihre Nichte daran, daß es Zeit zur Heimkehr sei.

Einige Tage später trat Garnier ins Bureau; er grüßte Theobald freundschaftlich, würdigte Labele keines Blickes und ging ins Kabinett, wo Didier ihn heimlich ungnädig empfing.

„Sie waren also wirklich in Deutschland?“ fragte er, nachdem Garnier sich gesetzt hatte.

„Ja, und weißt jetzt, daß Sie bei der Geschichte fünfzigtausend Taler verdient haben und wohl daran tun werden, Ihr mir verpfändetes Wort einzulösen.“

„Muß ich Sie denn noch einmal darauf aufmerksam machen, daß ich meine Nichte nicht zwingen kann?“ sagte Didier ärgerlich. „Unmögliches...“

„Wir sprechen darüber später noch“, unterbrach ihn Garnier. „Ich will Ihnen zuvor beweisen, wie Sie meiner noch bedürfen.“ Er warf einen forschenden Blick auf die Tür des Comptoirs und rückte seinen Sessel dem Schreibtisch näher. „Johannes Weimar besaß einen Sohn“, fuhr er mit gedämpfter Stimme fort. „Kennen Sie ihn?“

„Nein, ich habe ihn nie gesehen.“

„Das ist sehr schlimm.“

„Weshalb?“ Er ist im Feldzuge gefallen.“

„Witte recht sehr, ich habe kürzlich die Verlustlisten der preussischen Armee noch einmal durchgesehen, er wird ihn Ihnen als vermißt aufgeführt.“

„Das ist das selbe.“

„Doch nicht ganz“, erwiderte Garnier ernst. „Vermiße und Verschollene können nach vielen Jahren wieder auftauchen, das ist schon vorgekommen. In seiner Heimat gilt der junge Weimar ebenfalls für tot; aber ich habe triftige Gründe, nicht daran zu glauben.“

Henry Didier blickte betroffen auf. „Und diese triftigen Gründe?“ fragte er.

„Sie kennen natürlich die Geschichte von dem Gefecht bei Chateau Monterau, aber nicht ganz. Unter den Husaren, die dort überfallen wurden, befand sich auch der junge Weimar. Vier Husaren wurden dort beerdigt, der fünfte, der Führer der Patrouille, genas von seinen Wunden, er befindet sich augenblicklich in Ihren Diensten.“

Das Anklid Didiers war totenbleich geworden; er erhob sich und durchdrang einige Male mit großen Schritten das Zimmer.

„Weiter!“ sagte er heiser.

„Ja, weiter weiß ich jetzt noch nichts. Wann erhalten Sie die Briefe von der Post?“

„In einer halben Stunde, mein Hausdiener wird dieselben so gleich holen.“

„Können Sie sich auf ihn verlassen?“

„Auf meinen Hausdiener? Er ist so treu wie Gold.“

„Gut, warten wir also, bis er Ihnen die Briefe bringt. Sie erinnern sich wohl noch eines Rentiers

Unger, der vor einem Jahre Sie hier besuchte? Der junge Weimar war mit seiner Tochter verlobt.“

„Ja, allerdings, ein dicker Geldprot!“

„Ganz recht, von ihm erfuhr ich, daß Weimar bei Chateau Monterau gefallen ist, aber er behauptete auch, Weimar sei nicht Offizier gewesen. Ich hätte mir nun volle Gewissheit verschaffen können, wenn es mir möglich gewesen wäre, die Kameraden Weimars auszuforschen; aber diese Leute traten mir so feindselig entgegen, daß ich mich unmöglich mit einer Frage an sie wenden konnte. Andererseits hielt ich solche Fragen auch in unfremd Interesse nicht ratsam; erfahren seine Freunde, daß er noch lebt, so nehmen sie sicherlich Anteil an seinem ferneren Geschick, und dies könnte unsern Plänen doch nur hinderlich sein.“

Didier verstand den bedeutungsvollen Blick, der diese Worte begleitete; er nickte zustimmend und drehte rastlos an den Spitzen seines Knebelbartes. „War Weimar nicht der Führer der Patrouille, so ist er auch jetzt nicht mein Korrespondent“, sagte er.

„Das meinte ich anfangs auch, besser Freund, aber ich beruhigte mich damit nicht. Weshalb hat der Freund Weimars sich in Metz bei mir so angelegentlich nach dem Führer der Patrouille erkundigt? Weshalb hat dieser Patrouillenfürher sich so viele Mühe gegeben, in Ihre Dienste zu kommen?“

Didier blieb stehen. „Das könnte verdächtig erscheinen“, sagte er, „aber bedenken Sie auch, daß dieser Theodor Winter einen auf seinen Namen lautenden französischen Paß besitzt, und das er vor dem Kriege in Lyon eine Stelle besaß, während ich doch ganz genau weiß, daß der junge Weimar bis zum Ausbruch des Krieges im Geschäft seines Vaters tätig war.“

„Ich lasse die Möglichkeit eines Irrtums gelten. Weimar kann einer der Husaren sein, die bei Chateau Monterau beerdigt wurden; aber ich meine denn doch, die Sache sei wichtig genug, um ihr auf den Grund zu gehen, wir müssen volle Gewissheit haben.“

„Und wie wollen Sie dieselbe erhalten?“ fragte Didier in gespannter Erwartung.

„Unter den Briefen, die Sie heute von der Post

empfangen, wird einer sein, der die Adresse des jungen Weimar trägt; ich habe vor meiner Abreise dafür Sorge getragen, daß dieser Brief heute hier eintreffen muß. Ich werde zugehen sein, wenn Sie denselben ihrem Korrespondenten vorlegen; zeigen Sie nur kein Mißtrauen, behandeln Sie die Sache gleichgültig, wir werden schon in seinen Zügen lesen, was wir wollen.“

„Aber er selbst wird Verdacht schöpfen.“

„Möglich, indessen glaube ich es nicht, weil er nicht weiß, daß ich in seiner Heimat war.“

„Das darf er nun auch nicht erfahren.“

„Ich werde es ihm nicht verraten.“

„Und was enthält der Brief an ihn?“

„Nichts. Nimmt er ihn an, so hat er sich ver-raten, läßt er ihn zurückgehen, so ist er entweder der junge Weimar nicht, oder er besitzt Geistesgegenwart genug, seine Rolle durchzuführen.“

„Nehmen wir nun das letztere an, was dann?“

fragte Didier, der jetzt wieder vor seinem Schreibtisch Platz genommen und den Blick voll ungeduldiger Erwartung auf den Freund geheftet hielt.

„Der Rentier Unger wird in den nächsten Tagen hierherkommen“, erwiderte Garnier mit einem ironischen Lächeln. „Das Leben in Brüssel hat ihm zu gut gefallen. Ich will dann schon dafür sorgen, daß er mit Ihrem Korrespondenten zusammentrifft.“

„Vortrefflich!“ nickte Didier, in dessen Augen es jähorn aufblitzte. „Wenn ihre Vermutung begründet ist, werde ich den Burschen mit Schimpf und Schande fortjagen.“

„Um, er könnte in diesem Falle wegen Führung eines falschen Namens und gefälschter Papiere vor Gericht gestellt werden“, sagte Garnier mit scharfer Betonung. „Lassen Sie mich nur, er muß unschädlich gemacht werden, ich werde schon einen Weg finden, auf dem das geschehen kann.“

„Es wird nicht geschehen können, weil er erwartet ist; er schöpft Verdacht gegen uns, wenn er den Brief sieht.“

„Kann er denn nicht denken, die deutsche Gouvernante habe den Brief geschrieben? Die Adresse deutet auf eine Damenhand hin.“

Forst. folgt.

ntbehrlich sind die Haut-
mittel Nafalan-Toilette-
Nafalan Toilette-Stren-
der - a 50 Pfg., Haus-
n.-lohm. Creme - a 50
lgt. Ein Hausfuch für
mit Retorten-Rarte
R. Padungen ohne
ogieren, Parfümerien.

Wegen Erkrankung des jetzigen such-
auf sofort ein
Mädchen
für Küche und Haus.
Frau Ambergelstraß 11, Siedeler,
Bocholt, Kavariststraße 46.

Ein braves
Dienstmädchen
für Hausarbeit zum 1. Mai gesucht
von Frau Joh. Böggering,
Lewid (Färberstr.).

Ein schulfreies
Mädchen
für ganze Tage gesucht.
Näheres Osterstraße 24.

Ein schulfreies
Mädchen
zu einem Kinde u. zum Ausgehen gesucht.
L. Dehez, Königstraße.

Ein tüchtiges
Zweitmädchen,
welches Liebe zu Kindern hat, zum
1. Jan. oder später gesucht.
Frau Dr. Tinnfeld,
Rhede.

Ein tüchtiger
Schuhmachergehilfe
auf sofort gesucht.
W. Leiting,
Dierstraße 45.

Bäcker-Geselle
sucht Stellung.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Gesellschaftliches
Einfamilienhaus**
vor dem Nordtor unterhändig
zu verkaufen. Zur Anzahlung 3500
4000 M. erforderlich. Offerten unter
H. W. an die Exped. d. Bl.

2 möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee oder voller Pension
zu mieten gesucht.
Offerten unter H. C. L. an die
Expedition d. Bl.

Zimmer
mit Zentralheizung zu vermieten.
Jos. Borgers,
Bismarckstraße.

Roll. u. baumwoll. Unterzeuge
für
Herren, Damen u. Kinder.
Normalwäsche
in großer Auswahl.
Handschuhe. Strümpfe.
Wollene Lächer.
Gute Qualitäten! Billige Preise!
A. & J. Spier,
Königstraße 4.

PIANOS
modernen Stils, Flügel und Pia-
nos in vollkommener Ausführung,
neu und gebraucht, sowie Har-
moniums und Klavierspielapparate
in reicher Auswahl empfiehlt
Rud. IBACH Sohn
Königl. Hof-Pianofortefabrikant.
Alleinvertrieb des Pianola u. Aeriola.

Barmen
Neuerweg 40
Berlin-Köln-Düsseldorf-Hamburg
London.
Bei Kauf, Miete, Umtausch, Re-
paratur oder Stimmung wende man
sich an die mehr als hundertjährige
Erfahrung des durch vier Genera-
tionen bestehenden Hauses
IBACH
Darlehne gibt Selbstgeber ohne Vor-
zug. Bachmeyer,
Berlin, Straßburgerstraße 60, Rück-
porto.

Wunde
eines Geficht ohne Haut-
mit, was mit den jah-
vollen Wunden und W-
schwerden gelassen hat.
s k. Leberin, Saffran-
franzhant a. W.

Wunde
eines Geficht ohne Haut-
mit, was mit den jah-
vollen Wunden und W-
schwerden gelassen hat.
s k. Leberin, Saffran-
franzhant a. W.

Wunde
eines Geficht ohne Haut-
mit, was mit den jah-
vollen Wunden und W-
schwerden gelassen hat.
s k. Leberin, Saffran-
franzhant a. W.

Wunde
eines Geficht ohne Haut-
mit, was mit den jah-
vollen Wunden und W-
schwerden gelassen hat.
s k. Leberin, Saffran-
franzhant a. W.

Wunde
eines Geficht ohne Haut-
mit, was mit den jah-
vollen Wunden und W-
schwerden gelassen hat.
s k. Leberin, Saffran-
franzhant a. W.

Wunde
eines Geficht ohne Haut-
mit, was mit den jah-
vollen Wunden und W-
schwerden gelassen hat.
s k. Leberin, Saffran-
franzhant a. W.

Wunde
eines Geficht ohne Haut-
mit, was mit den jah-
vollen Wunden und W-
schwerden gelassen hat.
s k. Leberin, Saffran-
franzhant a. W.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 29. d. Mts., vormittags 10^{1/2} Uhr
anfangend, werden im Pferdekampfen, am Röstingabufch
in Vardingholt, ca. 5 km vom Bahnhofe Rhebe und Burlo,
öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgelegt:

61 schwere Eichen = ca. 66 Fm., 7-16 m lang,
16-45 cm Mittendurchmesser,

23 schwere Buchen = ca. 24 Fm., 7-15 m lang,
16-44 cm Mittendurchmesser.

Bocholt, den 21. November 1905.

Kürstlich Salm-Salm'sche Rentei.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag, dem 5. Dezember cr., vormittags 10 anfangend,
werden öffentlich meistbietend verkauft:

1. im Seinemannsbusch, beim Pachtgute Seinemann
in Vardingholt, 3-4 km. vom Bahnhofe Rhebe:

132 Eichen = ca. 77 Fm., 6-12 m lang, 18-66 cm
Mittendurchmesser,

51 Buchen = ca. 19 Fm., 6-9 m lang, 14-40 cm
Mittendurchmesser,

19 Kiefern = ca. 6 Fm., 5-8 m lang, 11-32 cm
Mittendurchmesser,

(zu Bau- und Kuchholz geeignet),

2. in der Buchenallee auf dem Pachtgute Böving bei Rhede:

26 Buchennutzholzkämme = ca. 6^{1/2} Fm. in
einem Lose.

Bocholt, den 24. November 1905.

Kürstlich Salm-Salm'sche Rentei.

Bau- und Grubenholz-Verkauf.

Am Montag, dem 4. Dezember 1905,
vormittags 10^{1/2} Uhr, werden im Forstort „Finkenbusch“
in Crommert öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgelegt:

126 Eichen bis zu 10 m Länge und 40 cm Mitten-
durchmesser, Bau- und Geschirrhholz,

4 Buchen,
12 schwere Kiefern
und eine Partie schweres Kiefern-Bau- und
Grubenholz.

Anweisung durch Pächter Möllenbeck in Crommert.

Steffen, Förster.

Gutsverkauf.

Wir sind beauftragt, das dem Herrn Freih. von Mülert gehörende
ca. 123 Scheffel große Gut

ganz oder geteilt zu verkaufen. Dasselbe liegt ca. 80 Minuten von Bocholt,
hat gutes Ackerland und vorzügliche Wiesen. Die Gebäude sind teils neu und
in gutem Zustande.

Ehrliche Reflektanten erfahren Näheres durch

Franz Korte & Co.

Bergisch Märkische Bank, Elberfeld.
Aktien-Kapital: Mark 60 000 000.
Reserven: Mark 17 500 000.
Filialen:
Aachen, Barmen, Bocholt, Bonn, Crefeld, Düsseldorf,
Duisburg, M. Gladbach, Hagen, Köln, Paderborn, Remscheid,
St. Johann-Saarbrücken, Trier, Warburg u. Rheydt (Rhld.),
empfiehlt sich zur Vermittelung aller in das Bankfach
einschlagenden Geschäfte:
Eröffnung laufender Rechnungen und provisionsfreier
Check-Conten.
Annahme von Spareinlagen zu günstigen Zinssätzen
je nach Kündigung.
Diskontierung guter Geschäftswechsel und Ankauf von
Devisen.
An- und Verkauf von Wertpapieren zu kulantem Bedingungen.
Bereitwillige Auskunftserteilung über Wertpapiere.
Auszahlung von Akkreditiven und Zirkular-Kreditbriefen
auf alle grösseren Plätze des In- und Auslandes.

Geschäfts-Eröffnung.

Durch Gegenwärtiges gestatte ich mir, den geehrten
Bewohnern von Bocholt und Umgegend ergebenst mitzu-
teilen, daß ich im Hause Langenbergstraße Nr. 6 ein

Kurz-, Weiß- und Wollwaren-Geschäft

eröffnet habe und in allen einschlägigen Artikeln eine große
Auswahl unterhalte.

Unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung bitte
ich, mein Unternehmen glänzend unterstützen zu wollen.

Respektvoll
Frau Th. Tübing.

Nordstrasse 8.

Atelier Bigge,

Kunstanstalt für moderne Photographie und Vergrößerung,
empfiehlt sich für

Weihnachtsaufträge

einer geneigten Beachtung.

Aufnahmen jeglicher Art, in und außer dem Hause, auch bei künstlichem Licht.

Spezialität: Kinderaufnahmen sowie Gruppenbilder von Familien.

Vergrößerungen

auch nach alten Bildern, unter Garantie der größten Haltbarkeit und äußerster
Reinheit.

Kolorits in Del, Aquarell und Pastell.

Mache ganz besonders aufmerksam auf meine

farbigen Bilder

in jeder gewünschten Tonart.

Nordstrasse 8.

Theater-Aufführungen

zu Gunsten des St. Vincenz- und St. Elisabeth-Vereins.

Am Dienstag, 28. Nov. d. J., abends punkt 8 Uhr beginnend,
finden im großen Saale des Gesellenhauses

theatralische Aufführungen

— Eine Reihe von Mitgliedern des Vereins für kath. Kaufleute haben
auch in diesem Jahre auf unsere Bitte hin sich gern bereit erklärt, ihre be-
währten Kräfte in den Dienst unserer edlen Sache zu stellen. Ein genügender
Erfolg steht bevor, dessen sind wir gewiß.

Um zahlreichen Erscheinen bitten

Die Vorstände
des St. Vincenz- und des St. Elisabeth-Vereins.

Programm.

1. „Der Kapitän und sein Bursche“ oder: „Wir heiraten nie“,
Lustspiel in 3 Akten.
2. „Der Weltergang“, lustige Posse in Bocholter Mundart.
3. Verschiedene Couplets.

Die Pausen werden durch musikalische Vorträge ausgefüllt.

Eintrittskarten: 1. Platz 1,00 M., 2. Platz 0,50 Pfg. a. Person, sind
zu haben bei den Herren J. & W. Temming, G. S. Daub, S. Wenner
und bei den Mitgliedern des oben genannten Vereins.

Öffentlicher Vortrag.

Am Donnerstag, dem 30. November 1905,
findet im großen Saale des Gesellenhauses ein

Vortrag

der Dichterin Fräulein Johanna Balz

über

Annette v. Droste-Hülshoff

Gleichzeitig werden einige darauf bezügliche Lieder von Frau
Dr. Hoffmann aus Dortmund als Solistin vorgetragen.

Jedermann hat Zutritt.
Eintrittskarten a 50 Pfg. sind zu haben bei J. & W. Temming,
G. S. Daub, S. Wenner.

Der Vorstand der „Westfalia“,

Verein für kath. Kaufleute.

HEINRICH EISING BOCHOLT KÖNIGSTR. 10.

GUARANTIRTE STAUBREINE BETTFEDERN

W. DAUNEN.

FERDINAND BETTEN

BETTELSTELLEN

Adam-Pianos

haben sich seit über
75 Jahren in Ton, Spielart und
Dauerhaftigkeit als vorzüglich bewährt
sind kreuzsaitig mit starkem Bismarck-
Pansenstimmstock u. in geschmackvoller Ausstattung
gebaut; werden zu mässigen Preisen gegen bar
gegen Abschlags-Zahlungen frei Haus geliefert; sind
mitwelse mit Anrechnung der Miete auf späteren Kauf ab zu

Planoforte-Fabrik

Gerhard Adam

WESEL

Gegründet 1824

Niederlage in

Bocholt, Nordstrasse 49.

Gebrauchtes, aber gut erhaltene

Fahrrad

zu verkaufen.
Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Runkel- und Steckrüben

zu verkaufen.
Johann Götting,
Gut Böving, Sport.

Konserven

Hochfeine diesjährige
eingetroffen

und empfehle solche zu den billigsten
Preisen.

Eduard Rademaker.

Freunden eines wirklich guten
und sehr wohlbeläutlichen
Traubenweines empfehle ich
meinen garantiert unter-
fälschten

1903er Rotwein
im Faß von ca. 30 Liter an
68 Pfg. per Liter
und in Rufen von 12 Fl. an
60 Pfg. pr. Fl., von ca. 1/2
Liter (einschließlich Glas).
2 Probefläsch. versendet. Ich pr. Post.
Preisliste frei.

Karl Th. Oehmen, Coblenz a. Rh. 542.

Verkaufe die noch vorrätigen

Jagdartikel

wegen Aufgabe dieses Geschäftes zu
herabgesetzten Preisen.

W. Bovenkerk.

Vaseline Cold Cream-Soap

v. Berzmann & Co., Berlin v. Frkt. a.
M., mildeste aller Seifen, besonders gegen
rauh und spröde Haut, sowie zum
Waschen u. Baden kleiner Kinder.

Vorr. a. Pak. 3 Stck. 50 Pfg. bei:
Apotheker **F. Arens,**
W. Reygers.

Strickmaschine

zu verkaufen. — Erlernen gratis.
Näheres Dietrichstrasse 18.

Kreuzkapelle.

Bude links.

Von heute an ist täglich
frisches

Kalbfleisch

zu haben.

Spier & Prinsen.

Das gehaltreichste
Kopfwasser der Gegenwart ist
Peru. Tannin-Wasser

Durch regelmäßige Anwendung wurden
diese Erfolge erzielt:

Die Töchter des Erfinders.

Tausende von Anerkennungen. Ärztlich
empfohlen. Zu haben mit Fettgehalt
oder fettfrei bei Friseur

Peter Rolf, am Markt,
und Friseur

Karl Zöpfgen, Neustrasse.

Erfinder: E. A. Uhlmann & Cie.

Eine Dogge

(Hündin) mit mehreren Jungen
(doppelte) zu verkaufen.

Schwabenstrasse 603.

ENORME AUSWAHL

Herren-Paletots von 8⁵⁰ Mk. bis 36 Mk.
Knaben-Paletots von 3 Mk. bis 17 Mk.
Loden-Joppen von 3⁵⁰ Mk. bis 24 Mk.
Wetterpelerinen in allen Längen.

Die noch vorrätige **Damen-Konfektion** wird zu bedeutend herabgesetztem Preise ausverkauft.

Warenhaus A. WEYL.

Photograph. Atelier Ernst Sontag,

Südwall 1. Kunstankalt für moderne Photographie. Südwall 1.

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** bringe mein Atelier in empfehlende Erinnerung.

Künstlerische Ausführung in allen modernen Verfahren, wie

Platin-, Pigment- und Gummidruck.

Kolorits in Aquarell-, Del- und Pastellfarben.

Spezialität: Moment-Kinder- und Gruppenaufnahmen.

Vergrößerungen

nach alten Bildern bis Lebensgröße werden durchaus künstlerisch unter Garantie absoluter Ähnlichkeit ausgeführt.

Auf Wunsch Aufnahmen auch im eigenen Heim.

Die lithographische Anstalt,

BUCH- und STEINDRUCKEREI

Gebrüder Moonen

Königstr. 22 BOCHOLT Telephon 252

empfeilt sich zur Anfertigung sämtlicher Drucksachen, speziell

keine Rechnungen, Briefbogen, Wechsel etc.,

sowie

Visiten- und Glückwunschkarten, Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen etc.

Baugrundstück

neben dem Holzgeféngnis (Ostmauer) ist von mir ganz oder geteilt zu kaufen.

Franz Behnen,
Osterstrasse 60.

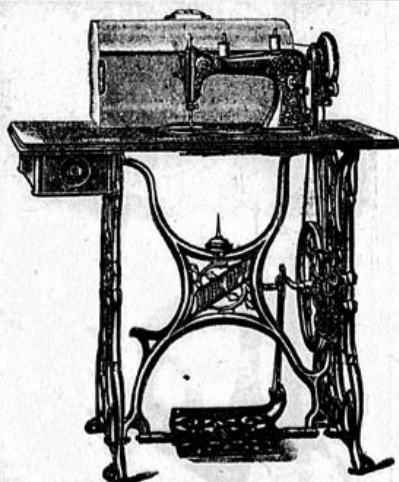
Eine erstklassige Oberwohnung

zu vermieten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Krenzapelle, Bude rechts.
Jeden Tag geöffnet!
Empfehle täglich frisches
Kind- und Schweinefleisch
zu den billigsten Tagespreisen.
Iding.

Teppiche, Bettvorlagen, Cocusläufer.
Fusskissen
2 Mk. pr. Stück.
Heinrich Eising,
Königstrasse 10.



Mein großes Lager in erstklassigen Nähmaschinen

bringe als praktische Festgeschenke in empfehlende Erinnerung.

Billige Preise, günstige Zahlungsbedingungen.

Mache meine verehrte Kundschaft darauf aufmerksam, daß ich zu Nikolaus und Weihnachten optische, mechanische und elektrische Lehrmittel und Spielwaren führe, und halte mich bestens empfohlen.

F. Döbritz, Mechaniker,
Osterstrasse 53.

Dr. Thomas' Fettlaugenmehl,
seit 30 Jahren bewährt, ist das beste Waschmittel.
Seifenmarke: „Negerin“.
Alleinige Fabrikanten: Grämer & Neu, B.-Rittershausen.

Achtung! Achtung!
Mitglieder der Ortskrankenkasse II.
Heute (Samstag) abend 8 Uhr findet im „Vayerischen Hof“ eine

Besprechung
betreffs Aufstellung einer Kandidatenliste zur Wahl der Arbeitervertreter der Ortskrankenkasse II statt.
Hierzu werden alle nicht organisierten, Kassenmitglieder höflich eingeladen.

Mehrere Mitglieder.

Fussball-Wettspiel
auf Gut Hünting,
am Sonntag nachm. 2³⁰ Uhr.
Bocholter F. C. 1900,
Essener Sportverein.

Eintritt 20 Pfg.
Karten sind sichtbar zu tragen.

Deutscher Meister-Verband.
Bezirks-Verein Bocholt.
Sonntag, den 26. November, morgens 11¹⁵ Uhr:
Außerordentliche

General-Versammlung

Tagesordnung sehr wichtig. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen erwartet

der Vorstand.

Ortskrankenkasse I.
Sonntag, den 26. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, im Arbeiter-Vereinshause:
General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Wahl der Rechnungs-Revisoren.
2. Neuer Kontrakt mit den Ärzten.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Warum (ist die) Tilsiter Lotterie?
Weil sie die meisten und höchsten Gewinne hat.
Konkurrenzlos!
Vom 11.-16. Dezember

TILSITER LOTTERIE
21000 Gewinne über Gesamtw.
185000 M.
Hauptgewinn W.
300000 M.
200000 M.
100000 M.

Los 1 M., 11 St. 10 M. Porto
u. Liste 30 Pfg. 5 Lose 1 M. einschl. Porto u. Liste 5 M. Überall zu haben. Bestellen durch General-Debit Ferd. Schäfer, Düsseldorf.

In Bocholt zu haben bei:
E. Beinet, Centralhotel, Markt, Markt 9.

Flachs-Heedengarn-Spinnerei
von
Engelmann & Bramlage,
Löhne in Oldenburg.
Annahmestellen für Flachs und Heede für unsere Spinnerei befinden sich bei:
Herren Bächer, Diegand, Schneider & Co., in Bocholt,
Herrn Fuhrunternehmer H. Wessels in Weede,
H. Böcker in Dingden,
J. B. Drückmann in Wesel.

Städtischer Gesangverein

Emmerich.

Sonntag, den 10. Dezember 1905,
im Saale des „Bürger-Vereins“:

Samson,
Oratorium von G. F. Händel.

Dirigent: Herr Musikdirektor O. Poppe.

Solisten:
Fräulein Olga Kookerols, Konzertsängerin aus Köln (Sopran).
Fräulein Else Diefenthaler, Konzertsängerin aus Köln (Alt).
Herr Bruno Joachim, Konzertsänger aus Darmstadt (Tenor).
Herr Zarko Savitsch, Direktor der Musikakademie in Düsseldorf (Bass).

Orchester:
Kapelle des 8. Westf. Inf.-Regt. Nr. 57 aus Wesel.

Kassenöffnung 4¹⁵ Uhr. Anfang 5¹⁵ Uhr. Ende nach 8 Uhr.

Preise der Plätze:
Numerierter Platz im Vorverkauf: 3 M., an der Kasse: 3.50 M.
Nichtnumerierter „ „ „ 2 „ „ „ 2.50 „
Schülerkarte: 1.50 Mk.
Programm mit Textbuch 20 Pfg.

Nach dem Konzerte fahren Züge in der Richtung:
Empel-Wesel 8.56 Uhr (mit Anschluss nach Bocholt und 9.45 Uhr,
Ellen-Zevenaar 9.30, — „Heerenberg Doetinchem 8.22 und 9.55 Uhr.

Der Vorverkauf findet bis 4 Uhr nachmittags des Konzerttages in der Romenschen Buchhandlung statt. Dort können auch Karten brieflich unter Beifügung des Betrages nebst Porto bezogen werden. Auf Wunsch können die bestellten Karten auch an der Kasse in Empfang genommen werden.

Samstag, den 9. Dezember 1905, abends 8¹⁵ Uhr:
Hauptprobe.

Eintrittspreis: 1.25 Mk. Schülerkarte: 0.75 Mk.

Sanitäts-Kognak
Niederlage:
Apotheker F. Arens,
W. Reygers.

Vieux * Vieux ** Fine
Champagne ***
1/2 Strfl. M. 3.00, 1/2 Strfl. M. 4.00, 1/2 Strfl. M. 5.00,
1/2 „ „ 1.60, 1/2 „ „ 2.10, 1/2 „ „ 2.60.

In der Küche sparen hilft
MAGGI's Würze. In allen Flaschengrößen und nachgefüllt bestens empfohlen von
Wilhelm Reygers-Riegersmann, Markt 2.

Neu eingetroffen!
Phonographen-Apparate à Stück 5.00
Prima Walzen „ 0.75
Echte Edison-Goldnagelwalzen „ 1.50
Lieferung der echten
Edison-Apparate
zu Originalpreisen
à 45 Mk. bis 440 Mk.



M. Mühlfelder, Bocholt, Ostermarkt.

Ar. 320

Soziald.
In Norwe
Storhings i
demokratische
Prinzen Karl
Norwegen ge
schaften in de
darüber so de
wollten, die
digen an d
Nachdem jed
schreiben sie
sozialdemokrat
wegischen Sta
liden für die
demokratie i
Partei und
bildet einen i
wegischen Ge
Botum ansch
Volles sich in
ausgesprochen
ab r nicht zu
„Majorität“
Grundsätzen,
diese Majorit
gestalten, un
Vertretung u
fähe. Wollt
der unbeding
Willens der
unserem eigen
lassen, dann
Programm,
Denn die M
geistigen und
nirgendso soz
sie durch un
dingung diese
wegte Festhal
Fraktion un
offenbar auf
kratischen Pr
Schmeicheln d
maße gegen
Demokratie,
lich — Demag
Kosatie Lübe
daß das Volk
tut. Ist es
aufgeklärt we
zugeben, ist
fähen lassen
des Bebel'sch
mus ziehen.
demokratischer
die Bebel ur
es müße er
zu schmeicheln
in Norwegen
„Revisionsmu
nationalen

S Berlin,
meldet: Dem
Stuebel ist a
an bis au
diplomatischer
Dr. Stuebel
2. Klasse ver
Langeburg
für den Fall
mit dessen
heiten der
Schutzgebiete
S Darmst
hat der heft
daß der Gro
werker verle
Meisterprüf
S Hannov
Wilhelm - G
Gymnastien
zu einer Flot
dem Kaiser
für die Deut
Jeder Gymn

Der Prozeß w
Am näch
Schwurgericht
am Attentat
angeklagten
Zeugen gelat